Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

107 (9.5.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 107
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
9. Mai 1935

„Graf Zeppelin" nach Rio unterwegs

DNB. **Hamburg**, 8. Mai. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte befindet sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf der Reise von Pernambuco nach Rio de Janeiro. Um 19,30 Uhr MEZ. stand es 180 km südöstlich von Bahia.

Unfall beim Bau der Kurhessenhalle

DNB. **Niederzwehren**, 8. Mai. Beim Bau der Kurhessenhalle stürzte heute nachmittag während der Montagearbeiten ein Teil des Baugerüstes ein, wobei zwei Angehörige der Gefolgschaft verletzt wurden.

Teilnahme Frankreichs an den olympischen Spielen

Paris, 8. Mai. Der französische Ausschuß für die olympischen Spiele hat in seiner Sitzung am Dienstag den Bericht von Charles Denis über seine Reise nach Berlin entgegengenommen und von der Unterbringung der französischen Teilnehmer im olympischen Dorf Kenntnis genommen. Außerdem wurden die Einladung des deutschen olympischen Ausschusses begrüßt, wonach 30 Jugendliche während der Spiele in gemeinsamem Feldlager leben sollen und die Sportstudenten ihre Methoden miteinander vergleichen werden.

Diplomatische Besprechungen bei Laval

Paris, 8. Mai. Außenminister Laval hatte am Vorabend seiner Warschauer und Moskauer Reise eine ganze Reihe wichtiger diplomatischer Besprechungen. Er empfing zunächst den italienischen Botschafter in Paris, der ihn wahrscheinlich über den Ausgang der Konferenz von Venedig unterrichtete. Anschließend hatte er eine Unterredung mit dem polnischen Botschafter Chlapowski über seinen Warschauer Besuch, und schließlich mit den Gesandten Griechenlands und Südslawiens. Laval empfing außerdem den apostolischen Nuntius.

Sowjetbotschafter Potemkin nach Moskau abgereist

DNB. **Moskau**, 8. Mai. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des französischen Außenministers Laval in Moskau ist, wie die amtliche sowjetrussische Telegrafenagentur meldet, der Sowjetbotschafter Potemkin aus Paris am Mittwoch nach Moskau abgereist, um an den Empfangsvorbereitungen teilzunehmen.

Schuschniggs Zusammentreffen mit Mussolini in Florenz bestätigt

DNB. **Wien**, 8. Mai. Wie die „Politische Korrespondenz" mitteilt, wird Bundeskanzler Dr. Schuschnigg einen kurzen Erholungsurlaub antreten. Er wird während des Urlaubs voraussichtlich auch dem Konzert der Wiener Philharmoniker, das bekanntlich im Rahmen der Musikwoche in Florenz stattfinden wird, beiwohnen. Nach den bisher getroffenen Dispositionen wird der Bundeskanzler bei seiner Anwesenheit in Italien auch Gelegenheit haben, mit Mussolini zusammenzutreffen. Der Bundeskanzler wird Mitte der nächsten Woche wieder in Wien eintreffen.

Die beabsichtigte Reise des Bundeskanzlers nach Italien hat hier einigermaßen Aufsehen hervorgerufen, weil man doch daraus den Schluß ziehen kann, daß die Vorkonferenz in Venedig bedeutende Schwierigkeiten für die bevorstehende Konferenz in Rom zutage treten ließ, zu deren Beseitigung nunmehr sogar eine Aussprache zwischen dem österreichischen und dem italienischen Regierungschef notwendig wurde.

Der österreichische Dichter Emil Ertl gestorben

DNB. **Wien**, 8. Mai. In Graz ist Mittwoch nach längerem Leiden der österreichische Dichter Hofrat Dr. Emil Ertl im 76. Lebensjahr gestorben. Mit Emil Ertl ist einer der bekanntesten österreichischen Schriftsteller dahingegangen. Seine Romantrilogie „Ein Volk an der Arbeit", bestehend aus den Romanen „Freiheit, die ich meine", „Auf der Weltwacht" und „Das blaue Kuckuckshaus" haben seinen Namen in allen deutschen Landen bekannt gemacht. Viel gelesen wurden auch seine Novellenbände. Ertl hatte erst am 11. März seinen 75. Geburtstag gefeiert.

Nachmittagssitzung im Zionistenprozeß

DNB. **Bern**, 8. Mai. In der Nachmittagssitzung beschäftigte sich der Sachverständige Loosli mit der Freimaurerei und hauptsächlich mit den Schweizer Logen, was auch wohl im Hinblick auf die hier laufende Volksbewegung geschieht, die ein Verbot der Logen bezweckt. Die Schweizer Logen wiesen, wie er behauptete, als Mitglieder merkwürdig wenig Juden auf, während insbesondere der „Große Orient" von Frankreich andere Grundsätze habe, insbesondere auch die Politik des Landes beeinflusse. Loosli verbreitete sich dann über den sogen. ethischen Wert der Logen und meinte, die Aufhebung des Bankgeheimnisses würde viel interessantere Dinge zustande bringen und vielmehr dem Staate nützen als aller Kampf gegen diese sogen. Geheimgesellschaften.

Loosli nahm dann Stellung zum Gutachten Fleischhauers. Er vermisse darin die beweiskräftigen dokumentarischen Unterlagen für die Behauptungen. Das Gutachten sei eine Kampfschrift und versuche nicht, die Echtheit der Protokolle zu klären, sondern sie aus ihrem Inhalt zu beweisen. Das Gutachten Fleischhauers beruhe auf der arischen Rassenlehre. Dieser Lehre sprach Loosli naturgemäß die wissenschaftliche Grundlage ab und glaubte, sie psychopathisch werten zu sollen.

Abschluß der baltischen Konferenz

Kowno, 8. Mai. Die Konferenz der drei baltischen Außenminister, die am Montag begann, wurde am Mittwoch beendet. Aus den zahlreichen Mitteilungen über den Verlauf gewinnt man den Eindruck, daß die Kernfrage, nämlich die etwaige Einbeziehung der drei Staaten in die allgemeinen Sicherheitspläne für Osteuropa, nur theoretisch erörtert worden ist. Im großen und ganzen scheint in Konferenzkreisen die Ansicht vorzuherrschen, daß durch das sowjetrussisch-französische Abkommen alle vorherigen Kombinationen gegenstandslos geworden sind. Die baltischen Staaten können ihre Entscheidungen nicht ohne Rücksicht auf die Haltung der großen Mächte treffen, und solange diese Haltung noch ungeklärt ist, müssen sie auf einen neuen Anstoß von außen her warten. Vor allem aber sind die großen gemeinsamen Bestrebungen dieser Konferenz immer noch sehr stark von der Sonderstellung Litauens durch dessen Interesse an der Wilna- und Memelfrage überschattet.

Hinkel — Geschäftsführer der Reichskulturkammer

Der preußische Staatskommissar Hans Hinkel ist zum Geschäftsführer der Reichskulturkammer berufen worden mit dem besonderen Auftrag der Bearbeitung der Verbandsangelegenheiten in den der Reichskulturkammer eingegliederten Einzelkammern. Expreß-Bildmatern-Dienst.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eröffnung der Hans Schemm-Hochschule in Pasing. In Pasing vor München fand am Mittwoch die feierliche Eröffnung der Hans-Schemm-Hochschule für Lehrerbildung statt. Reichserziehungsminister Rust hielt die Eröffnungsrede.

Sühne für den Mord von Geisenhausen. Das Schwurgericht Landshut verurteilte wegen Mordes an der 17jährigen Fabrikarbeiterin Maria Lehrhuber den 23jährigen Johann Haslbeck aus Geisenhausen zum Tode.

Todesurteil gegen einen Mörder. Das Breslauer Schwurgericht verurteilte den 24jährigen Berthold Polotzek wegen Mordes an dem Bergassessor a. D. Friedrich zum Tode und den 22jährigen Helmut Kirchhoff wegen Beihilfe zum Mord zu sechs Jahren Zuchthaus.

Mord in Hamburg. Eine 26jährige Tänzerin wurde in ihrer Wohnung in Sankt Pauli ermordet aufgefunden. In dem Zimmer der Toten wurde ein Schreiben aufgefunden, in dem sich der frühere Bräutigam der Toten, der 32jährige Johannes Pister, der Tat bezichtigt. Pister konnte verhaftet werden. Er hatte nach der Tat die Flucht ergriffen und einen Selbstmordversuch verübt.

Ein neuer französischer Militärflugplatz. Wie der „Matin" berichtet, hat der Luftfahrtminister die Schaffung eines großen Flugplatzes bei Bordeaux Teynac angeordnet, der zwei Flugzeuggeschwadern Unterkunft bieten wird.

500 Verhaftungen in Manila. Im Zusammenhang mit der Untersuchung des Sakdalistenaufstandes hat die Regierung weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Gesamtzahl der verhafteten Aufrührer beträgt jetzt 500. Daß die Ruhe auf den Philippinen doch noch nicht ganz wieder hergestellt ist, beweisen die zahlreichen Gerüchte über neue Aufstandsbewegungen.

Verschwörung in Lissabon aufgedeckt. Den portugiesischen Behörden ist es gelungen, einer weitverzweigten Verschwörung gegen die Regierung Salazar und Präsident Carmona auf die Spur zu kommen. An dem revolutionären Komplott sollen vor allem Angehörige der Marine beteiligt sein. Eine Anzahl Matrosen ist bereits verhaftet worden.

Absturz eines Förderkorbes. Wie aus Wilkesbarre in Pennsylvanien gemeldet wird, stürzte in einem dortigen Kohlenbergwerk ein Förderkorb plötzlich aus 170 Meter Höhe ab. Sechs Bergleute wurden getötet, mehrere weitere wurden verletzt.

Der größte Grundbesitzer Englands gestorben. Der Herzog von Richmond und Gordon, einer der größten Grundbesitzer Englands, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Seine Besitztümer in England und Schottland umfassen über eine Viertel Million Acres. Der Herzog, der auch den Titel eines französischen Herzogs von Aubigny trägt, hat den Burenkrieg und den Weltkrieg als Offizier mitgemacht und war durch eine schwere Kriegsverletzung zum Krüppel geworden.

Belgisches Schloß niedergebrannt. Das Schloß des Prinzen von Chimay, eines der schönsten und ältesten Herrensitze des Hennegaues ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Von den kostbaren Kunstschätzen konnte so gut wie nichts gerettet werden.

Große Fabrikbrände in Schweden. In der Nacht zum Mittwoch sind zwei große Fabrikgebäude im Westgöta-Gebiet zum Teil in Asche gelegt worden. So wurden in Alingsos große Lager einer Schokoladenfabrik, einer Seidenweberei und einer Maschinenfabrik durch Feuer vernichtet. Der Schaden wird auf über eine halbe Million Kronen geschätzt. Ferner ist in Ulricehamn eine Trikotagenfabrik im Werte von etwa 400 000 Kronen eingeäschert worden.

Neue Friedensbemühungen im Chaco-Streit

Asuncion, 8. Mai. Von brasilianischer Seite war zur Beilegung des Chaco-Streits angeregt worden, daß die Außenminister Paraguays und Boliviens in Rio de Janeiro, also auf neutralem Boden, zu Vorbesprechungen über einen Friedensschluß zusammenkommen. Paraguay hat dieser Anregung nunmehr grundsätzlich zugestimmt. Die Regierung erwartet jedoch, daß die Einladung von den Mächten ausgeht, die als Vermittler zwischen den beiden Staaten tätig sind.

Neues Erdbeben auf Formosa — Bisher 19 Tote

Tokio, 8. Mai. Auf der Insel Formosa hat, wie die Agentur Schimbun Rengo meldet, ein neues Erdbeben stattgefunden. Viele Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht. Bisher konnten 19 Tote geborgen werden.

Tages-Anzeiger

Donerstag, den 9. Mai 1935.

Bad. Staatstheater: „Himmel auf Erden", 20—22¼ Uhr.
Skala-Theater: „Der kühne Schwimmer", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Der Herr ohne Wohnung", 7 u. 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Barcarole", 7 und 8¾ Uhr.

Die Mobilisierung der drei neuen Divisionen

Italienische Begründungen

Mailand, 8. Mai. Die Mobilisierung der drei neuen Divisionen zum Schutze der angeblich von Abessinien bedrohten italienischen Kolonien bildet das Hauptthema der Blätter. Der „Corriere della Sera" erklärt, daß Abessinien allen gerechten Forderungen Italiens Widerstand entgegengesetzt habe. Das Blatt betont, daß die neuen Maßnahmen Italiens keineswegs als Angriff, sondern lediglich als Vorsichtsmaßnahme anzusehen seien. „Popolo d'Italia" hebt hervor, Italien wolle in Ostafrika die zivilisatorische Mission Europas verteidigen und seine Kolonien mit Entschlossenheit gegen jede Ueberraschung schützen. „Stampa" hebt es als äußerst bedeutungsvoll und als ein Anzeichen für die vollständige Verschmelzung der regulären Truppen mit den Streitkräften der Revolution hervor, daß zu den drei Heeresdivisionen nun auch zwei Schwarzhemdendivisionen kommen. Weiter meldet das Blatt auf Grund von Informationen aus Aden, daß etwa 1000 Tonnen Waffen und Munition als Konterbande nach Abessinien eingeführt worden seien. Die Waffen seien als für südamerikanische Staaten bestimmt bezeichnet worden, aber dann habe man den Bestimmungsort geändert. „Gazeta del Popolo" schreibt, man stehe in Abessinien einer Lage gegenüber, die geklärt werden müsse, denn längere Duldung sei unmöglich. Es gehe um das Prestige und das Geld Italiens. Die militärischen Maßnahmen und die Drohungen Abessiniens konnten nur entsprechende Gegenmaßnahmen zur Verteidigung von seiten Italiens auslösen. Trotz der Vorsorge für die kolonialen Erfordernisse würden auf dem Kontinent weiter 600 000 Mann zum Schutze der europäischen Lage und der Sicherung gegen jedes Ereignis unter den Waffen bleiben.

Feststellungsklage der Landesloge der Freimaurer von Deutschland

bld. **Karlsruhe**, 8. Mai. Dem „Badischen Landespressedienst" wird aus Berlin berichtet:

Vor dem II. Zivilsenat des Kammergerichts war für Dienstag Termin für die Berufungsverhandlung in dem Zivilprozeß der Landesloge der Freimaurer von Deutschland gegen den Rechtsanwalt Robert Schneider-Karlsruhe anberaumt worden. Es handelt sich dabei um eine Unterlassungsklage der Landesloge, um gegen den Beklagten ein gerichtliches Verbot des Inhalts zu erwirken, daß er die in seiner Schrift „Die Freimaurerei vor Gericht" aufgestellte Behauptung „der Gründer der Landesloge sei selbst ein Jude gewesen", nicht mehr verbreiten dürfe. Der Klageanspruch war vom Landgericht abgewiesen worden, weil es die Möglichkeit einer Beleidigung mit der Begründung abgelehnt hatte, daß die klagende Landesloge Mitglieder aufgenommen habe, die „wenigstens rassemäßig zum Judentum gehörten, und sie dadurch zum Ausdruck gebracht habe, daß sie vom Rassestandpunkt aus gegen Juden nichts einzuwenden habe."

Der Verhandlungstermin vor dem Kammergericht mußte wieder aufgehoben werden, da einer der Prozeßbeteiligten erkrankt ist. Dem Vernehmen nach will der Beklagte neues Material zum Beweis der Richtigkeit seiner Behauptung beibringen. Die Parteien werden sich voraussichtlich aber nicht auf die Einreichung von Schriftsätzen beschränken, sondern demnächst die Anberaumung eines neuen Termins zur mündlichen Verhandlung beantragen. Zur Frage der rassemäßigen Zugehörigkeit des am 11. August 1731 geborenen Gründers der Landesloge, Johann Wilhelm Ellenberger, der später den Namen von Zinnendorf führte, wird das Gericht auch ein Gutachten des Rasseamtes der NSDAP. einholen.

Weihe des Bischofs der deutschen Altkatholiken

bld. **Mannheim**, 8. Mai. Unter außerordentlicher Teilnahme auch ausländischer Mitglieder der altkatholischen Kirche wurde der erwählte Bischof der deutschen Altkatholiken, Erwin Kreutzer, am heutigen Mittwoch in der Schloßkirche zu Mannheim feierlich geweiht. In althergebrachter Form vollzog sich die Feierlichkeit der Konsekration durch Bischof Dr. Küry-Bern. Von den assistierenden Bischöfen hielt der Bischof Johannes von Deventer die Weihepredigt. Als Ehrengäste wohnten der Feier bei Vertreter des Reichsministers Dr. Rust, ferner als Vertreter des Reichsstatthalters von Baden Ministerialrat Müller-Trefzer, als Vertreter des badischen Kultusministers Ministerialdirektor Dr. Frank.

Bischof Erwin Kreutzer steht im 58. Lebensjahre. Er machte sich besonders verdient um die Erfassung und Betreuung der zerstreut lebenden Glaubensgenossen und durch die Neufassung der Synodal- und Gemeindeordnung. Nach dem Ableben des Bischofs Georg Moog wurde er Bistumsverweser, bis er am 20. März einstimmig durch die Wahlsynode in Bonn zum Bischof des Deutschen Reiches gewählt wurde.

Expreß-Bildmatern-Dienst.

„Unzerbrechliches Glas".

Diese Erfindung, die schon einmal in der römischen Kaiserzeit gemacht sein soll, ist dem deutschen Chemiker Dr. Bratring gelungen. Das unzerbrechliche Glas, das aus Kunstseidenabfall gewonnen wird, ist wesentlich leichter als das bisherige, elastisch und kann weder zersplittert noch entflammt werden. Namentlich die letzte Eigenschaft wird durch unser Bild anschaulich gemacht, das ein vom Feuer angeschmolzenes, aber nicht in Flammen gesetztes Gefäß aus dem neuen Material wiedergibt.

Die Königliche Familie auf dem Balkon des Buckingham-Palastes,
wo sie sich nach der Rückkehr vom Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale der jubelnden Menschenmenge zeigen mußte — von links: Prinzessin Elisabeth Grafin Lascelles, die Tochter des Königspaares — König Georg — die Enkelkinder des Königs, Prinzessin Margret Rose, Gerald Lascelles, Prinzessin Elisabeth und der junge Graf Lascelles — hinter Gerald der Earl of Harewood — Königin Mary — die Herzogin und der Herzog von Kent — die Herzogin von York.
Expreß-Bildmatern-Dienst.

Baden

bld. **Karlsruhe,** 8. Mai. Am Denkmal Johann Peter Hebels im Schloßgarten ließ der Oberbürgermeister zum 175. Geburtstage des Dichters einen Kranz in den Stadtfarben niederlegen.

bld. **Karlsruhe,** 8. Mai. (Zum Staatskonzertmeister ernannt.) Der Minister des Kultus und Unterrichts hat dem ersten Konzertmeister des Badischen Staatstheaters Ottomar Voigt in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat des Badischen Staatstheaters die Amtsbezeichnung „Staatskonzertmeister" verliehen.

bld. **Karlsruhe,** 8. Mai. (Gastwirtsausstellung in Karlsruhe.) Das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V., Landesbezirk 10, veranstaltet in der Zeit vom 19.—27. Oktober 1935 in der Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe eine Ausstellung für das Gastwirtsgewerbe, verbunden mit einer deutschen Woche.

bld. **Bruchsal,** 8. Mai. (Große Kraichgauausstellung.) Die schon letztes Jahr geplante große Kraichgau-Ausstellung für Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Industrie wird nun in den Tagen vom 21.—30. September hier veranstaltet und zwar in den Schulen und auf geeigneten Plätzen, sodaß ein umfangreiches Gelände zur Verfügung steht. Die Vorbereitungen sind bereits in Angriff genommen.

bld. **Baden-Baden,** 8. Mai. (Ausländische Reisebüroovertreter in Baden-Baden.) Am Montag und Dienstag weilten 22 belgische und französische Reisebüroovertreter in Baden-Baden, wo sie vom Kurdirektor Distler begrüßt wurden. Die Gäste besichtigten die Bäder, das Kurhaus und die Golfplatzanlagen.

bld. **Baden-Baden,** 8. Mai. (Tagung der Ferienzugskonferenz.) Im Kurhaus tagt z. Zt. die alljährlich im Mai in Baden-Baden stattfindende Ferienzugskonferenz, zu der sich wiederum über 100 Vertreter der Reichsbahn, des Fremdengewerbes und der Verwaltungen der Kurorte eingefunden haben. Die Besprechungen erstrecken sich auf mehrere Tage.

bld. **Meißenheim** (bei Lahr), 8. Mai. (Alemannengräber aufgedeckt.) Beim Graben eines Kellers in der Oberriedstraße stieß man auf vier Alemannengräber, die vermutlich aus dem vierten Jahrhundert stammen. Ferner fand man bei den Grabarbeiten eine Brosche, einen Ohrring und ein Schwert.

Heidelberg, 8. Mai. (Ueberfahren.) In der Kaiserstraße wurde ein vier Jahre altes Kind, das hinter einem dort aufgestellten Personenkraftwagen hervorsprang von einem anderen Personenkraftwagen erfaßt. Das Kind erlitt einen Schädelbruch. Verletzungen am Hinterkopf und Hautabschürfungen. Es wurde von dem Führer des Autos ins Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

Wertheim, 8. Mai. (Unglücklicher Sturz.) Auf dem Nachhauseweg von Neubrunn nach Niklashausen stürzte an dem steilen Abhang der 58jährige Dreschmaschinenbesitzer Philipp Lind von Niklashausen mit seinem Rad. Der Unglückliche erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und wurde in bedenklichem Zustand nach dem Wertheimer Krankenhaus verbracht.

Altschweier b. Bühl, 8. Mai. (Gefährliches Wurfgeschoß.) Ein Anfang der 30er stehender Mann wollte eine Gruppe kleiner Kinder, die vor dem Hause lärmten, dadurch vertreiben, daß er eine Flasche nach ihnen warf. Diese enthielt eine ätzende Flüssigkeit, die sich über drei Kinder ergoß, die sämtlich Verbrennungen erlitten und sofort ins Bühler Krankenhaus verbracht werden mußten. Zwei der Kleinen konnten wieder entlassen werden, während ein fünfjähriges Kind in die Freiburger Klinik kam, da man den Verlust des Augenlichtes befürchtet.

Heppenheim, 8. Mai. (Todesfall.) Im 74. Lebensjahr starb in Heppenheim Professor Dr. Horn, der sich besonders um die Sache des Odenwaldklubs verdient gemacht hat. 43 Jahre hindurch gehörte er dem Wegebezeichnungsausschuß des Gesamt-Odenwaldklubs an, 35 Jahre führte er die Heppenheimer Ortsgruppe. 1927 wurde er in Würdigung seiner Verdienste um die Wandersache zum Ehrenmitglied des Gesamt-Odenwaldklubs ernannt und gleichzeitig zum Mitglied des Hauptausschusses bestellt.

Baden-Baden, 8. Mai. (Autounfall.) Am Dienstagnachmittag fuhr der mit den beiden Brüdern Leptik aus Baden-Baden-West besetzte vollbeladene Lastwagen des Steinbruchs-Peter über der Osterschenke die stark abschüssige Straße in Richtung Varnhalt hinunter, um dorthin Schotter zu bringen. Dem Vernehmen nach versagten die Bremsen des Lastwagens, so daß er mit zunehmender Geschwindigkeit den steilen Hang hinabraste, die Brücke des im Tal fließenden Grimmbaches überfuhr und sich dann so tief in den Grund der dort befindlichen Wiese einbohrte, daß er bis über den Kühler im Erdreich stecken blieb. Die beiden Brüder wurden im Führersitz fest eingeklemmt und erlitten schwere Verletzungen.

Frankenthal, 8. Mai. (Durch Leichtsinn in den Tod.) Auf der Heimfahrt von der Arbeitsstätte hängte sich der 16jährige Lehrling Friedrich Boß aus Studernheim auf der Oggersheimer Straße mit seinem Fahrrad an den Maschinenwagen eines Lastzuges. Plötzlich verlor er die Herrschaft über sein Rad und kam zu Fall. Die Räder des Anhängers gingen ihm über den Kopf und Brust. Kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

Peterzell b. Villingen, 8. Mai. (Weidmannsheil.) Erbprinz Max Egon von Fürstenberg, der in den letzten Tagen mit seinem Gefolge zur Jagd hier Aufenthalt genommen hatte, erlegte am Freitag im Hochbrunner Wald den 800. Auerhahn.

Freiburg, 8. Mai. (Göring in Freiburg.) Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring, der am Freitag in der Festhalle in Freiburg sprechen wird, wird nachmittags gegen 4 Uhr in Freiburg eintreffen. Am Konturplatz wird der Ministerpräsident begrüßt werden. Auf dem Rathaus wird ein Empfang durch den badischen Ministerpräsidenten Köhler stattfinden.

Denzlingen b. Freiburg, 8. Mai. (Verkehrsunfall.) Am Montag abend ereignete sich hier ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit zwei Freiburger Herren besetztes Auto fuhr in schneller Fahrt gegen einen Baum. Die beiden Fahrer wurden mit schweren Verletzungen in die Chirurgische Klinik eingeliefert.

Titisee, 8. Mai. (Jugendherberge.) Nach einer vorübergehenden Unterbrechung ist jetzt wieder Betrieb der Jugendherberge Titisee im Sporthaus am Eisstadion eröffnet. Sie bietet männlichen und weiblichen Jugendwanderern Unterkunft.

Waldshut, 8. Mai. (Unfall mit Todesfolge.) Die 40 Jahre alte Landwirtsehefrau Josefine Baier von Hochsal stürzte vor einigen Tagen beim Ausweichen mit einem Auto von ihrem Fahrrad. Sie beobachtete die hierbei erlittenen Verletzungen nicht weiter. Es trat eine Blutvergiftung ein an deren Folgen sie im Krankenhaus Waldshut erlag.

Säckingen, 8. Mai. (Die Strafe folgt auf dem Fuß.) Einem Herrn aus Weil, der am Sonntag am Bergsee weilte, wurde das Motorrad gestohlen. Der Diebstahl wurde sofort bemerkt und ein Auto nahm die Verfolgung auf. Die beiden Räuber wurden aber von ihrem Geschick ereilt. Sie fuhren beim Wallbacher Bahnübergang gegen eine Telegrafenstange und trugen erhebliche Verletzungen davon, sodaß sie ins Säckinger Krankenhaus gebracht werden mußten. Das gestohlene Motorrad wurde vollständig demoliert.

Beerfelden i. Odenw., 8. Mai. (Tragischer Unglücksfall.) In Güttersbach erlitt ein neunjähriger Knabe den Tod durch höchst tragische Umstände. Der Knabe hatte in der Mitte eines Stückes Holz ein etwa zwei Meter langes Seil befestigt und bestieg einen Baum. An einem Ast befestigte er das andere Ende des Seiles, um dann diese Einrichtung wohl als Schaukel zu benützen. Vermutlich rutschte er nun ab, das Holz blieb oben hängen, das nach unten hängende Seil bildete eine Schlinge, und in dieser fing sich der Kopf des Bedauernswerten, wodurch er den Tod des Erhängens fand.

Vom pfälzischen Bienwald, 8. Mai. (Maikäferplage.) Das massenhafte Auftreten der Maikäfer hat an verschiedenen Orten zu umfassenden Vertilgungsmaßnahmen geführt. Täglich rücken größere Arbeiterkolonnen in den Wald, wo die Schädlinge gefangen und in Säcken gesammelt werden, um dann als Hühnerfutter verwendet zu werden. An verschiedenen Stellen des Waldes haben die gefräßigen Tiere bereits Bäume kahl gefressen. Der abendliche Maikäferflug ist in den Bienwalddörfern besonders stark.

Tiengen, 8. Mai. (Erweiterung des Bahnhofs.) Dem Vernehmen nach wird die Reichsbahn nunmehr an die Umgestaltung der Gleisanlage bzw. deren Erweiterung und die Erstellung eines zweiten Bahnsteiges auf der hiesigen Station herangehen. Mittel hierfür sollen im Voranschlag vorgesehen sein.

Konstanz, 8. Mai. (Nachtkurse auf dem Bodensee.) Der Sommerfahrplan auf dem Bodensee wird eine Neuerung bringen, die in der Geschichte der Bodenseeschiffahrt wohl einzig dasteht. In der Hauptsaison vom 1. Juli bis 31. August werden Mittwochs und Sonntags sogenannte Nachtkurse auf der Strecke Konstanz—Meersburg—Unteruhldingen—Ueberlingen und zurück geführt. Außerdem wird Samstags zwischen Konstanz und Meersburg ein Spätkurs gefahren. Die Schiffe, die den Spätkurs befahren, werden um 1 Uhr nachts ihren Heimathafen erreichen.

Weingarten, 8. Mai. (Blutfreitagsfeier.) Weingarten wird auch heuer seine altehrwürdige Blutfreitagsfeier begehen. Der Tag des Blutritts fällt dieses Jahr auf den 31. Mai. An diesem Tag jährt es sich zum 845. Mal, daß die Heiligblut-Reliquie an das Kloster Weingarten übergeben wurde. Festprediger der Blutfreitagsfeier ist heuer Abt Simon Landesdorfer von der Benediktinerabtei Scheyern. 81 Reitergruppen sind angemeldet.

Ehrung eines Komponisten

bld. **Pforzheim,** 8. Mai. In dem benachbarten württembergischen Dorf Gräfenhausen wird am Sonntag, den 19. Mai, ein Denkmal eingeweiht, welches an diesem Tage Wein spendet. Diese ungewöhnliche Denkmalsweihe gilt dem aus Gräfenhausen gebürtigen Tonsetzer Johann A. Sixt, dessen Werke durch den Musikhistoriker Dr. Erich Fischer der Vergessenheit entrissen worden sind. Johann A. Sixt wird heute mit den großen Klassikern der deutschen Musik verglichen. Sein Heimatort, wo Sixt zu Mozarts Zeiten als Sohn eines Schulmeisters lebte, hat jetzt ein Denkmal errichtet, in dessen 18 Meter langen Gedenkmauern ein Bronzerelief eingelassen ist, welches der Pforzheimer Bildhauer Emil Salm nach einem alten Oelbild geschaffen hat. Aus einer Brunnenschale des Denkmals fließt am Einweihungssonntag für alle Festteilnehmer der letzte Jahrgang Gräfenhauser Weines. Am gleichen Tage findet in der Kirche des Ortes ein Festkonzert statt, bei dem namhafte Künstler Werke von Sixt zum Vortrag bringen.

Ausstellung „Der schöne Alltag"

bld. **Karlsruhe,** 8. Mai. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Amt für Schönheit der Arbeit, veranstaltet in den kommenden Wochen eine Ausstellung „Der schöne Alltag", deren Bedeutung weit über die Grenzen des Gaugebietes Baden hinausgeht, da sie in klarer Form die Frage der zukünftigen Wohnungsgestaltung erstmalig gelöst hat. Die Ausstellung ist in den Städt. Ausstellungshallen untergebracht und wird am Samstag, den 11. Mai, nachm. ½4 Uhr, eröffnet.

Die Geliebte erschossen — Der Mörder richtet sich selbst

bld. **Basel,** 8. Mai. Am Dienstag mittag ereignete sich in einer Wohnung in der Nähe des Bundesbahnhofes, in der Küchengasse, eine Liebestragödie, der zwei Menschen zum Opfer fielen. Der Ende der 20er Jahre stehende Kellner Reinhard Tanner aus Biel erschoß die 25jährige Serviertochter Hedwig Buhl und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Die Beiden unterhielten seit etwa zwei Jahren ein Liebesverhältnis, welches die Buhl abzubrechen gewillt war. Sie hatte bereits eine neue Bekanntschaft geschlossen.

Am Sonntag morgen kam nun Tanner nach Basel und suchte seine frühere Freundin auf. Er ging auch mit ihr am Montag nachmittag und -abend aus. Als am Dienstag gegen ½2 Uhr nachmittags der neue Bekannte der Buhl in ihrer Wohnung erschien, fand er Tanner ausgestreckt auf dem Boden tot vor. Er wies zwei Kopfschüsse auf. Seine Freundin lag, von einer Decke zugedeckt, auf dem Bett. Sie hatte einen Kopfschuß und war ebenfalls tot. Das Drama dürfte sich schon um 10 Uhr vormittags abgespielt haben, doch wurden die Schüsse, da sich in jenem Moment niemand im Hause befand, nicht gehört. Man fand ein Tagebuch Tanners vor, das über seine Beziehungen zur Buhl Auskunft gibt und mit dem Satze schließt: „Die Tat ist vollbracht".

Hebel- und Albrecht-Ehrungen

bld. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß in der Deutsch-Stunde unseres großen badischen Mundartdichters Johann Peter Hebel zu seinem 175. Geburtstage gedacht wird und dabei anläßlich des 100. Geburtstages von Anton Hermann Albrecht auch an diesen Dichter und Nachfolger Hebels zu erinnern ist.

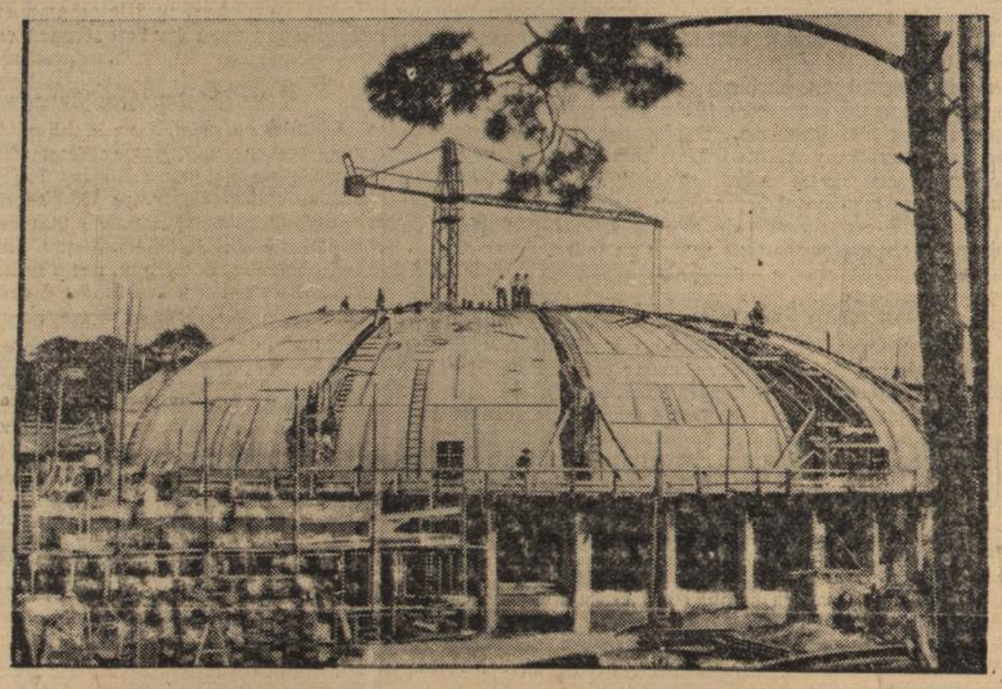
Der Landesbischof hat am Grabe Albrechts in Dinglingen bei Lahr einen Kranz niederlegen lassen und den Pfarrämtern des Oberlandes und der Orte, wo Albrecht tätig war, empfohlen, seine Schriften anzuschaffen und bei Veranstaltungen seiner zu gedenken.

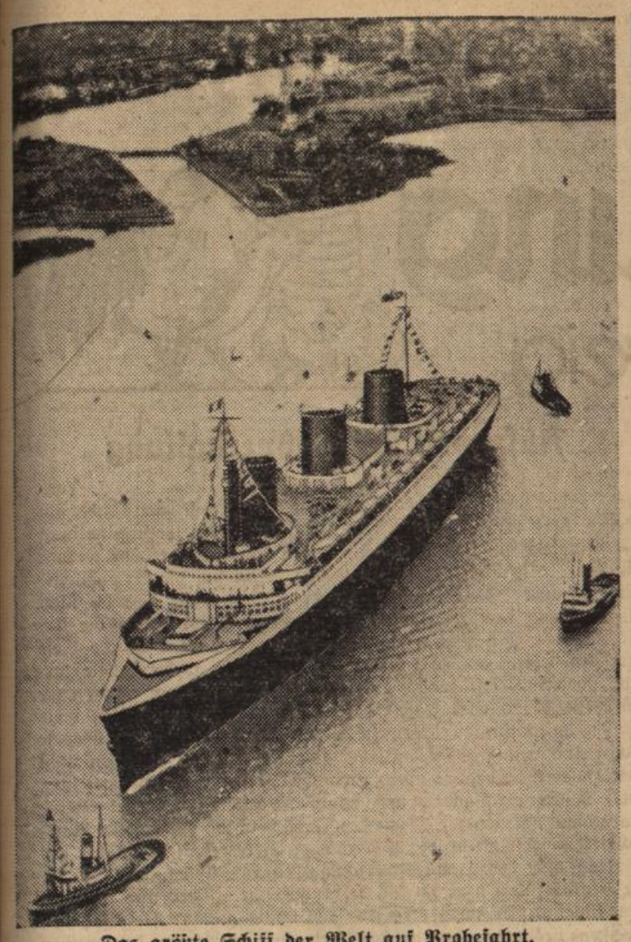
Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Das Reichssportfest wächst

Die Arbeiten zum Aufbau des Reichssportfeldes für die Olympischen Spiele 1936 schreiten rüstig fort. So hat das Haus des deutschen Sportes schon seine gewaltige Kuppel erhalten.

Expreß-Bildmaterndienst





Das größte Schiff der Welt auf Probefahrt.

Der französische Passagierdampfer „Normandie“, der mit 73 000 Tonnen das größte je gebaute Schiff ist, bei der Ausfahrt aus dem Hafen St. Nazaire zum Antritt seiner Probefahrten.
Expreß-Bildmatern-Dienst.

Haupttagung der NS Volkswohlfahrt in Baden-Baden

bld. **Baden-Baden,** 8. Mai. Am Mittwoch vormittag 9 Uhr begann im Kurhaus eine Tagung der Kreisamtsleiter, der Presse- und Propagandaleiter, der Sachbearbeiter für das Erholungswerk und der Sachbearbeiterinnen für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ im Gau Baden der NS-Volkswohlfahrt. Etwa 200 Teilnehmer haben sich hierzu aus dem ganzen Gau Baden eingefunden. Die zwei Tage dauernde Tagung wurde vom NSV.-Gauamtsleiter Pg. Dinkel mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Es folgten verschiedene Referate. Für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ sprach zunächst Pg. Fink von der Reichsführung. Pg. Villno ebenfalls von der Reichsführung der NSV., referierte über Kinderhorde und Kindergärten. Der Hauptstellenleiter Rieß von der Reichsführung behandelte die Aufgaben der Presse und Propaganda in der NSV. Dann sprach Gauinspektor Oechsle, er übermittelte die Grüße und Wünsche des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Heß. Das Hauptreferat hielt Reichs-Schulungsleiter der NSV., Gauamtsleiter Pg. Maierhofer, über Volkswohlfahrt und NSV. Die Referate dauerten bis ¼4 Uhr nachmittags. Am morgigen Donnerstag werden in vier Arbeitskreisen organisatorische Fragen besprochen. Den Ausklang der Tagung bildet ein Kameradschaftsabend.

Anwesen abgebrannt

bld. **Wöllingen** (bei Bretten), 8. Mai. In der vergangenen Nacht gegen ½11 Uhr ertönte Feueralarm. In dem Anwesen von Albert Eigemann in der Kirchgasse war ein Brand ausgebrochen, der die Gebäulichkeiten (Scheune und Wohnhaus) trotz energischer Bekämpfung in Schutt und Asche legte. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Das Vieh und die Hühner konnte man noch in letzter Minute in Sicherheit bringen. Zum Glück legte sich der Wind, sonst wäre in dem dichtbebauten Wohnviertel ein großes Unglück unvermeidbar gewesen.

Abschluß des Mannheimer Maimarktes

Mannheim, 8. Mai. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei und Dienststellenleiter staatlicher und städtischer Behörden, sowie berufener Männer der Landwirtschaft, fand der dreitägige Mannheimer Maimarkt am Dienstag einen glanzvollen Abschluß. Fast 5000 Besucher hatten sich zu dem Schlußakt eingefunden, der in traditioneller Weise auf dem Vorführring des Viehhofes stattfand. Nach der Verteilung der Preise an die prämiierten Pferde und nach der Vorführung dieser Tiere hielt Kreisbauernführer Treiber die Festansprache, in der er darauf hinwies, daß die Qualität des zum Maimarkt gebrachten Viehs noch nie so gut wie in diesem Jahre gewesen sei, ein Erfolg der Arbeit des Reichsnährstandes und der Aufklärungsarbeit. Höhepunkt des festlichen Schlußaktes war das Reiterturnier.

Aus dem Gerichtssaal

Devisenvergehen und Untreue

Karlsruhe, 8. Mai. Wegen fortgesetzten Vergehens gegen die Devisenverordnung vom 23. Mai 1932, sowie fortgesetzter Untreue verurteilte die Karlsruher Strafkammer den 36jährigen verheirateten Friedrich Appel aus Mannheim zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zehn Monaten, sowie 11 500 RM. Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft abgegolten ist. Der Angeklagte hatte als Direktor der Einzelhandelsbank in Karlsruhe im Jahre 1932 Wertpapiere aus dem Auslande in Zahlung genommen und diese nicht der Devisenbewirtschaftungsstelle angemeldet. Es handelt sich um Effekten im Kurswert von 63 000 RM. Ferner hatte er für 18 000 RM. Effekten von Kunden der Bank verkauft, wozu er nicht berechtigt war. Gegen zwei Mitangeklagte, die sich wegen Beihilfe und Begünstigung zu verantworten hatten, wurde das Verfahren eingestellt.

Ein Unverbesserlicher

Freiburg, 8. Mai. Der 1906 in Schwirzin geborene, an keine rechte Arbeit gewöhnte Bernhard Kopierski stand zum 20. Male vor den Schranken des Gerichts, zum 11. Male wegen Diebstahls. Kopierski entwendete verschiedene Gegenstände im Werte von 300 RM., darunter auch einen Staubsauger, wohl in der Absicht, sie zu veräußern und die Miete für sein Zimmer zu bezahlen, wie er glaubhaft zu machen versuchte. Da die bisherigen Gefängnisstrafen auf den Angeklagten keinen Eindruck gemacht haben, verhängte diesmal der Einzelrichter eine Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten.

Aus Stadt und Land

Beisetzung des Maurermeisters Philipp Jakob Krieger

Leichte Regenschauer sprühten vom grauverhangenen Himmel auf die im Schmuck des Frühlings und jungem Maiengrün prangenden Hänge unseres Friedhofes, als heute nachmittag 3 Uhr Herr Maurermeister Philipp Jakob Krieger zur letzten Ruhestätte geleitet wurde.

Die überaus große Zahl der Trauergäste, welche alle zu fassen die geräumige Friedhofkapelle nicht in der Lage war, bewies die Achtung, Liebe und Wertschätzung, welcher sich der Verstorbene in allen Kreisen und Schichten unserer Einwohnerschaft erfreute. In einem wahren Hain von Kränzen, Blumengebinden, Lorbeerbäumen und Blattpflanzen war der Sarg aufgebahrt, an welchem 4 Feuerwehrführer ihrem toten Ehrenkommandanten und Kameraden die letzte Wacht hielten. Die Fahnen der Freiw. Feuerwehr Durlach, der Kameradschaft ehem. Soldaten (Militärverein) Durlach und des Pioniervereins Karlsruhe, welchen er viele Jahrzehnte hindurch bis zu seinem Tode die Treue hielt, umrahmten in würdiger Weise den Katafalk, als die feierlich-getragenen Klänge des Chorals „Es ist bestimmt in Gottes Rat“, gespielt von einer Abteilung der Feuerwehrkapelle, die Trauerfeier eröffneten, welchem sich sodann ein Harmoniumvorspiel anschloß. Herr Stadtvikar Renner skizzierte in einprägsamer Weise die treue, schlichte und selbstlose Art der Wirksamkeit des Entschlafenen, sowohl im Kreise seiner Familie, als auch in den verschiedenen gemeinnützigen Korporationen, denen er angehörte. Geboren am 22. März 1868 in Grötzingen erlernte er nach seiner Schulentlassung das Maurerhandwerk und gründete später selbst ein Baugeschäft, welches er im Jahre 1899 nach Durlach verlegte und hier mit gutem Erfolg weiter betrieb. Seiner Militärpflicht genügte er beim Bad. Pionierbataillon 14 und war jederzeit ein ehrlicher, aufrechter Kämpfer für Volk und Heimat im echtdeutschen Sinne. Vor etwa zweieinhalb Jahren traf ihn ein Schlaganfall, an dessen Folgen er am Sonntag die Augen zum ewigen Schlummer schloß und durch sein Hinscheiden im Kreise seiner Lieben eine jederzeit schmerzlich fühlbare Lücke hinterläßt. Die weihevollen Harmoniumklänge des Chorals „So nimm denn meine Hände“ beendeten die Feier in der Friedhofkapelle, worauf sich unter den Trauermarschklängen der Feuerwehrkapelle, die in die wehmütige Weise vom „Guten Kameraden“ ausmündeten, der fast unübersehbare Trauerzug in Bewegung setzte. Unter gedämpftem Trommelwirbel sank langsam der Sarg in den Schoß der Muttererde, während die Fahnen sich senkten zum letzten Gruß. Nach Gebet und Segen des Geistlichen trat zunächst Herr Branddirektor Bull an das offene Grab. Mit schmerzlicher Wehmut gedachte er der großen Verdienste des Verstorbenen um die Feuerwehrsache, hatte er doch Jahrzehntelang der Freiw. Feuerwehr Durlach angehört und war viele Jahre als Führer der 2. Kompagnie in treuer und aufopfernder Weise tätig, so daß er bei seinem Ausscheiden 1929 aus dem aktiven Dienst zum Ehrenkomandanten in Würdigung seiner Verdienste ernannt wurde. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit legte Herr Bull einen prächtigen Kranz im Auftrage der Freiw. Feuerwehr nieder mit dem Gelöbnis seiner nie zu vergessen. Im Auftrage der Kameradschaft ehem. Soldaten (Militärverein) Durlach legte Herr Bäckermeister Friedrich König gleichfalls als letztes Zeichen der Liebe und Hochachtung einen Fliederkranz nieder und nahm zugleich in zu Herzen gehenden Worten Abschied vom toten Freund und Kameraden. Das Andenken des Verstorbenen wurde ferner noch unter Niederlegung von Kränzen und entsprechenden Worten geehrt durch Herrn Friedrich Sauder für den Bürgerverein Durlach, Herrn Kipper für den Pionierverein Karlsruhe, Herrn Maurerpolier Kunzmann für die Arbeiterschaft des Entschlafenen und einen Vertreter der Baugewerksinnung Karlsruhe.

Mit Philipp Krieger ist ein aufrechter, kerndeutscher Mann in die Ewigkeit eingegangen, dessen Andenken bei allen, die ihn kannten, unvergessen bleibt.

*

Durlacher Filmschau

Ralph Arthur Roberts auf Neu.

R. A. Roberts ist das charakteristische Beispiel dafür, wie man Darsteller von Rang und Können auf eine bestimmte Type festgelegt hat. Es gab eine Zeit, da konnte kein Filmlustspiel in Deutschland gedreht werden, in dem nicht Roberts irgendeinen vertrotteten Vater, Onkel, Offizier oder verliebten alten Narren spielte. Er war immer derselbe.

Roberts blieb schließlich nichts anderes übrig, als dem Film zu entfliehen. Er zog sich ganz zum Theater zurück und widmete sich seiner vielseitigen Tätigkeit als Bühnenleiter, Regisseur und Schauspieler. Zweifellos war das ein sehr geschickter Schachzug. Als Roberts nach langer Pause wieder im Film auftauchte, war er für viele ein Neuer. Trotzdem wurde immer wieder und wieder versucht, ihn auf der alten Type erneut festzulegen. Um so erfreuter war der Künstler, als er das Drehbuch zu dem NDLS-Lustspiel „Der kühne Schwimmer“ erhielt. Hier sah er Möglichkeiten, von der dick auftragenden Komik seiner bisherigen Rollen, die er so richtig mit „Klamauk“ bezeichnet, abzugeben. Gar zu gern hätte er einmal eine ernste Charakterrolle gespielt, aber gerade dieser Stoff brachte es mit sich, im Rahmen eines Lustspiels einen Menschen zu verkörpern, der sich selbst sehr ernst nimmt, sich ungeheuer wichtig erscheint, auch von seiner Umgebung ernst genommen wird, bis eines Tages herauskommt, daß er nur ein sehr großer, wenn auch nicht ungeschickter Blusser ist. Hier handelt es sich also um kein Lustspiel, das allein durch die komische Darstellung seiner Figuren wirkt, sondern ernste Menschen werden durch einen mit einem Komplex behafteten Mann unfreiwillig zu komischen Figuren. Roberts Aufgabe bestand darin, diese Wandlung glaubhaft zu machen. Das kann man nicht mit Aeußerlichkeiten, das erreicht man nur durch eine Verinnerlichung der darzustellenden Charaktere. Der da oben auf der Leinwand muß ein Mensch sein, den wir alle aus unserem Leben kennen, dessen komische Rolle uns im täglichen Umgang vielleicht nicht einmal auffällt.

So wird Ralph Arthur Roberts zum Gestalter des deutschen Lustspiels. Jetzt erst kann er den Platz einnehmen, der ihm als deutschen Charakterdarsteller zufällt, nicht nur Fatzke sein, wie in den „Lust“spielen der letzten Jahre. Roberts hat endlich sein Fach gefunden. Wir werden ihn gewiß wiedererkennen, aber in „Der kühne Schwimmer“ kommt er uns von einer ganz anderen Seite.

Zur Zeit im **Skala-Theater.**

*

Badisches Staatstheater.

Heute abend 20 Uhr findet das Gastspiel der beiden bekannten Berliner Bühnen-Künstler **Käthe Dorsch** und **Harry Liedtke** mit eigenem Ensemble in Jochen Huths Komödie **„Himmel auf Erden“** statt. Die große Kunst der Dorsch, wie die Liebenswürdigkeit Harry Liedtkes in diesem reizenden Stück dürften den Berliner Künstlern auch in Karlsruhe ein volles Haus sichern.

Am Samstag, 19,30 Uhr wird Johann Wolfgang Goethes Schauspiel **„Egmont“** in der Neuinszenierung von Felix Baumbach mit Paul Hierl in der Titelrolle zum ersten Male wiederholt. Musikalische Leitung: Joseph Keilberth.

Opern-Erstaufführung im Staatstheater.

Die Erstaufführung der Neufassung von Emil Nikolaus von Reznicels heiterer Oper **„Donna Diana“** zur Feier des 75. Geburtstages des Komponisten wurde nunmehr auf den 17. Mai festgesetzt. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Staatskapellmeister Joseph Keilberth, die Inszenierung leitet Erik Wildhagen. Tänze: Valeria Kratina. Die neuen Bühnenbilder wurden nach Entwürfen von Heinz Gerhard Zircher in den Werkstätten des Staatstheaters hergestellt, die Kostüme nach Figurinen von Margarete Schellenberg. Die Titelrolle singt Else Schulz, den Don Cesar Wilhelm Nentwig, den Perin Fritz Harlan. In weiteren Partien sind beschäftigt: Else Blank, Elfriede Haberkorn, Emmy Moerschel, Franz Schuster, Robert Kiefer und Adolf Schoepflin.

Die Flamme als Werkzeug

Was die Erfindung des Hammers, der Axt und des Messers für die Handwerksentwicklung gewesen ist, das bedeutet in gewissem Sinne die Einführung des Gases in die Feuerungstechnik. Fast überall hin kann jetzt der Wärmeträger den Arbeiter begleiten, während man früher in Metallwerkstätten große Glühöfen, Härteöfen, Schmiedeöfen usw. stehen hatte, zu denen die einzelnen Arbeiter ihre Werkstücke hinbringen und heiß bearbeiten lassen mußten, paßt sich heute die Gasfeuerung dem natürlichen Wege des Werkstückes durch die Fabrik an. Neben jeder großen Warmpresse, neben jeder Werkstelle für Warmnietung usw. finden wir einen gasbeheizten Ofen zur Warmbehandlung des Werkstücks. So werden nicht nur Arbeitswege und Zeitverluste erspart, sondern auch die Behandlung des Werkstücks verbessert, das weder überhitzt noch zu kalt bearbeitet werden muß, sondern ohne Wärmeverlust aus dem Ofen direkt zur danebenliegenden Werkbank kommt.

Aber noch ein anderes Merkmal des Werkzeuges hat die Flamme durch die Gaseinführung angenommen. Sie kann nach Größe und Wärmeabgabe jetzt sehr fein geregelt werden. Das Werkstück bleibt an seinem Platze. Es braucht nicht mehr im Schmiedefeuer hin- und hergeschoben zu werden. Das Feuer selbst bedarf keiner Aufsicht mehr, sondern kann von einem Lehrling mit überwacht werden. Selbstverständlich verbessert sich die Güte der im Gasfeuer bearbeiteten Materialien dadurch bedeutend. Und wenn z. B. die amerikanischen Wagen lange Zeit wegen der Güte und zugleich Preiswürdigkeit der in ihnen verarbeiteten gehärteten Stähle berühmt waren, so lag dies zum guten Teil daran, daß in ihrem Herstellungsprozeß die Gasflamme als Werkzeug eine sehr große Rolle spielte. Heute ist das übrigens für die deutschen Wagen genau so und auch die deutsche Automobilindustrie benutzt heute Gas in sehr großem Umfange als Werkzeug. Ein weiteres Beispiel: der Fleischer erleidet oftmals beim Wurstkochen dadurch peinliche Verluste an Ware, daß die Würste infolge Ueberhitzung platzen. Solche Verluste lassen sich bei der Benutzung des Gasfeuers vollkommen ausschalten. Die Gasflamme arbeitet ganz gleichmäßig und vermeidet die Ueberhitzung.

Vollends, wo die Wärmezufuhr automatisch durch sogenannte Temperaturregler festgelegt wird, ist jede Mühe und jede Gefahr für das Werkstück vorbei: der Temperaturregler schaltet die Gaszufuhr auf diejenige Größe, die für die Einhaltung der erforderlichen Temperatur die richtige ist. Macht die Bunsenflamme das Gas zum Werkzeug, so macht der Temperaturregler es sozusagen zum Präzisionswerkzeug. Nicht nur die Qualität der Leistung, sondern auch die Wirtschaftlichkeit des Brennstoffverbrauches wird dadurch auf das Höchstmaß gefördert.

Expreß-Bildmatern-Dienst.

Ein Erinnerungsmal der Spandauer Schützengilde,

das zum Gedenken an die im vorigen Jahre begangene 600-Jahr-Feier vor dem Schützenhaus in Spandau-Hakenfelde aufgestellt werden soll. Es stellt einen Armbrustschützen aus dem 14. Jahrhundert dar, also aus der Zeit der Gründung der Spandauer Schützengilde, die damals mit der Armbrust nach dem Vogel schoß. Das Standbild, das über zwei Meter hoch ist, wird in Velten in der Mark in Keramik angefertigt.

Das Wetter

für Freitag

Ueber Großbritannien liegt der Kern eines ausgedehnten Hochdruckgebietes. Im Süden befindet sich Tiefdruck. Unter diesen Umständen ist für Freitag zwar zeitweilig aufheiterndes und allmählich wieder etwas wärmeres, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Kleintierhaltung

ein wertvoller Wirtschaftszweig

Ueber den Wert der Kleintierhaltung im gesamten Wirtschaftsleben herrschen heute noch sehr geteilte Meinungen, zweifellos unterschätzen aber viele diesen Wirtschaftszweig, der im Erwerbsleben in der Hauptsache zwar nur als Nebenbetrieb in kleinem Rahmen durchgeführt wird, an dem aber außerordentlich viele Menschen Freude und Erholung finden und außerdem noch beachtliche Einnahmen erhalten. Groß ist die Zahl der Tierarten, noch größer aber die Zahl der Rassen innerhalb der einzelnen Art. Im allgemeinen Tiere von geringem Wert mit bescheidenen Futter- und Pflegeansprüchen, eignen sie sich so recht dazu, die freien Stunden des „kleinen Mannes" auszufüllen. Fast jeder, der etwas freien Raum zur Verfügung hat, kann sich an ihnen erfreuen. Selbst im Zentrum der Großstadt sieht man vereinzelt Taubenschwärme über den Dächern kreisen. Außer dem Geflügel mit seinen verschiedenen Unterarten, wie Hühner, Enten, Gänse, Puten, Perlhühner, Tauben usw., rechnet man zu den Kleintieren die Ziegen, die Pelztiere, die Kaninchen, die Bienen und die Seidenraupen. So groß die Zahl der Arten ist, so groß ist auch die Zahl ihrer Erzeugnisse. Fleisch, Fett, Eier, Federn, Milch, Wolle, Felle, Pelze, Honig, Wachs und Seide sind ihre Hauptprodukte. Sie liefern also nicht nur Lebensmittel — von denen viele begehrte Delikatessen darstellen —, sondern auch Rohstoffe, und tragen dazu bei, die Ernährung und Rohstoffversorgung Deutschlands zu sichern.

Fragt man nun, welchen Wert diese Kleintiere denn darstellen, so kommt man zu gewaltigen Zahlen. Der durchschnittliche Bestand Deutschlands im Jahre 1934 hatte einen ungefähren Wert von etwa ½ Milliarde RM, woran die Hühner mit 200 Millionen und die Bienen mit 110 Millionen beteiligt waren. Ihre Erzeugnisse aber, die sie Jahr für Jahr hervorbringen, schätzt man auf 1 Milliarde RM ein, ein volkswirtschaftlicher Wert, den man erst richtig zu würdigen versteht, wenn man ihn mit anderen Produktionszweigen der deutschen Wirtschaft vergleicht. Er kam 1933 in der Höhe etwa dem der deutschen Weizen- oder Roggenernte gleich, übertraf aber um mehr als das Doppelte die Erzeugnisse der Kraftfahrindustrie (480 Millionen), des Roheisens (300 Millionen) und der Braunkohle (315 Millionen). Allein das Geflügel bringt Werte von 680 Millionen RM hervor, ihm folgen die Ziegen mit 240 Millionen, die Bienen mit 40 Millionen, die Kaninchen mit 25 Millionen, die Pelztiere mit 1,6 Millionen und schließlich die Seidenraupen mit 50 000 RM. Die ganzen Werte sind nur vorsichtig an den Erzeugnissen geschätzt, in Wirklichkeit werden sie noch höher liegen, läßt sich doch zum Beispiel der Nutzen, den die

Bienen durch Befruchtung der Kulturpflanzen — insbesondere des Obstes — bringen, kaum erfassen. Erfreulich ist dabei, daß die Tiere sich zum großen Teil mit Futter selbst versorgen und solche Stoffe hierzu verbrauchen, die andernfalls oft gar nicht zu verwerten sind, sondern als Abfälle betrachtet werden müssen. All die Insekten, Würmer usw., die das Geflügel vertilgt, all die verlorengegangenen Körner und Sämereien würde weder Tier noch Mensch auflesen, die geringen Abfallmengen aus Garten und Küche lohnen oft nicht, ein Großtier einzustellen, und niemand würde daran denken, aus dem Nektar und Pollenstaub der Blüten noch Nutzen zu ziehen. Gewiß, es wäre vollkommen falsch, die Fütterung dieser Tiere nur auf diese Abfälle aufzubauen, auch sie gebrauchen zusätzliches Futter, und zwar gutes Futter und Pflege und Wartung, aber die sonst verlorengehenden Stoffe verbilligen und ermöglichen oft erst die Haltung. Leider ist es aber so, daß heute noch viele solcher Futterstoffe nutzlos verkommen. Eine Ausdehnung der Kleintierhaltung kann daher, im großen betrachtet, nur begrüßt werden, gleichgültig, um welche Art der Kleintiere es sich handelt, im einzelnen hat die Tierart sich aber der natürlichen Futtergrundlage anzupassen. Ist eine solche überhaupt nicht vorhanden, so handelt es sich um Liebhaberei oder Spielerei, wobei — von gewissen Ausnahmen abgesehen — kein wirtschaftlicher Vorteil zu erwarten ist.

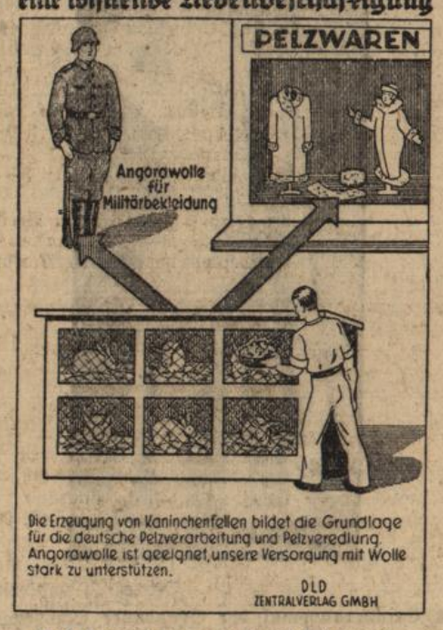
Eine Ausdehnung der Kleintierhaltung bzw. eine Verbesserung ihrer Leistung ist aber noch aus einem anderen Grunde anzustreben. Noch heute werden jährlich große Mengen von Kleintiererzeugnissen eingeführt. Auch hier steht wieder das Geflügel an der Spitze. 1934 kamen allein 1,3 Milliarden Eier im Werte von 75 Millionen RM und 29 800 Tonnen Schlachtgeflügel im Werte von 27 Millionen RM über die Grenze nach Deutschland. Daß die Seidenraupenzucht noch außerordentlich ausdehnungsfähig ist, erhellt aus der Tatsache, daß einer Eigenerzeugung von Rohseide im Werte von 50 000 RM eine Einfuhr von 23,8 Millionen RM gegenübersteht. Weniger bekannt ist, daß für 5,8 Millionen Stück Ziegen- und Zickelfelle 9,5 Millionen und für 6860 Tonnen Ziegenhaare 7,65 Millionen RM an das Ausland bezahlt wurden. Auch Honig, Wachs, Kaninchenfelle, -haare, -pelze und Edelpelze und -waren wurden in beträchtlicher Menge eingeführt. Auf allen Gebieten kann also die Kleintierhaltung zur Befriedigung unseres Bedarfes ausgedehnt bzw. ihre Leistung erhöht werden, ganz abgesehen davon, daß mit wachsender Erzeugung auch zweifellos der Bedarf noch erheblich steigen wird.

Aufgaben der Hühnerhaltung

Die Einfuhr von 1,3 Milliarden Eier und 29 800 Tonnen Schlachtgeflügel im Werte von 100 Millionen RM im Jahre 1934 beweist, daß die Leistungen unserer Geflügelhaltung im Interesse unserer Devisenwirtschaft unbedingt erhöht werden müssen. Also auch auf dieses Gebiet dehnt sich die Erzeugungsschlacht aus. Steigerung der Leistung lautet die Parole, nicht Vermehrung der Stückzahl. Anzustreben ist vor allem die Erhöhung der Durchschnittslegeleistung jeder Henne. Wurde diese vor dem Kriege auf 80 Stück im Jahr geschätzt, so beträgt sie zurzeit schon 90. Das genügt aber noch längst nicht; jede Henne muß mindestens 120 Eier legen; daß dies möglich ist, beweisen viele Hühnerhaltungen, in denen im Durchschnitt 150 bis 180 Eier je Jahr und Henne gelegt wurden. Um dies Ziel zu erreichen, muß der Hühnerbestand vor allem verjüngt werden. Alle Hennen über drei Jahre abschlachten und dafür Jungtiere einstellen! Keine rasselosen „Mistkratzer", sondern auf Leistung gezüchtete Wirtschaftshühner! Beim Bezug derartiger Tiere erhält der Bauer auf Antrag von der Landesbauernschaft einen Zuschuß von 20 Pf. je Eintagsküken bzw. 60 Pf. je Junghenne. Aber nur wenigen Wirtschaftsrassen wird diese Vergünstigung gewährt, nämlich den weißen Leghorns, den rebhuhnfarbigen Italienern, den weißen

Whandottes, den roten Rhodeländern und den weißen Reichshühnern. Mit der Beschaffung dieser Tiere allein ist es aber nicht getan. Richtige Haltung und Fütterung müssen hinzukommen. Vor allem wird noch viel beim Stall gesündigt. Trocken, luftig und hell müssen die Tiere untergebracht sein. Sonne, Luft und Licht sind Voraussetzung für gutes Gedeihen, deshalb wird auch größter Wert auf geräumigen Auslauf gelegt. Wenn sich die Tiere auch einen großen Teil des Futters selbst suchen und Abfälle, Kartoffeln usw. gut verwerten, so darf aber das Eiweißfutter nicht vergessen werden, im Winter größere, im Sommer geringere Mengen; also auch hier — wie bei allen anderen Tierarten — Leistungsfutter. Werden Haltung und Fütterung richtig durchgeführt, so erhalten wir auch mehr Wintereier. Und darauf muß neben der Leistungssteigerung größter Wert gelegt werden, um eine Ueberschwemmung des Marktes mit Eiern im Frühjahr und einen Mangel im Winter zu verhüten.

Kaninchenzucht, eine lohnende Nebenbeschäftigung



Das Kaninchen — ein Rohstofflieferant.

Das in seinen Ansprüchen bescheidene Kaninchen findet heute mit Recht immer mehr Beachtung, denn seine Erzeugnisse lassen sich äußerst vielseitig verwerten. Nährwert und Geschmack des Kaninchenfleisches werden noch oft unterschätzt. Die Ertragsfähigkeit der Kaninchenzucht im bäuerlichen Betrieb ist hauptsächlich abhängig von der Beschränkung der Zucht auf die Tierzahl, welche von den vorhandenen Abfällen ernährt werden kann. Auch die Rassenwahl ist wichtig, damit bei möglichst geringem Futteraufwand viel und gutes Fleisch bzw. gute Felle erzeugt werden können. Bei den Stallungen muß darauf geachtet werden, daß die Tiere vor Zugluft geschützt sind. Licht und Luft müssen ungehindert Zutritt haben. Da Kälte dem Kaninchen nicht schadet, ist es falsch, die Tiere in Innenstallungen unterzubringen, denn gute Felle lassen sich nur in nicht warmen Ställen erzeugen. Am besten haben sich Außenstallungen bewährt.

Seidenbau als Nebenerwerb

Schon Friedrich dem Großen bedeutete die Einfuhr von Rohseide eine unerwünschte Ausgabe. Die alten Maulbeerbäume an Straßen und Wegen zeugen noch heute von seinen Bemühungen, den Seidenbau in Preußen einzuführen. Auch später wurden ähnliche Versuche unternommen. Dauernde Erfolge konnten aber nicht erzielt werden, weil einmal ungeeignete Brut, die an fortgesetzter Inzucht zugrunde ging, verwandt wurde, dann seuchenhafte Erkrankungen unter den Raupen auftraten und schließlich ein lohnender Absatz für die gewonnenen Kokons fehlte. Dank der Erfahrungen und Arbeiten der zuständigen Stellen sind solche Schäden heute nicht mehr zu befürchten. Der Weg zum Aufbau der deutschen Seidenraupenzucht ist also frei. Die klimatischen Verhältnisse Deutschlands eignen sich durchaus zu diesem Wirtschaftszweig. Denn die Raupe verlangt eine Temperatur von 20 Grad, die in geschlossenen Räumen während des Sommers überall durchgehalten werden kann. Auch die Maulbeerpflanzen, die das Futter für die recht gefräßigen Tierchen zu liefern haben, gedeihen in unserem Klima sehr gut. Allerdings darf man nicht hoffen, große Reichtümer mit dem Seidenbau zu erwerben. Er kann nur als Nebenerwerb empfohlen werden. Kleinsiedler, Pensionäre usw. sind die gegebenen Züchter, die durch ihn ein zusätzliches Einkommen von 150 bis 200 RM im Jahre erzielen können. Die größte Schwierigkeit liegt in der Beschaffung des Futters, weil die Raupen nur die Blätter der Maulbeeren fressen. Ihr Anbau ist also die Voraussetzung für die Seidenraupenzucht. Zur Fütterung von 60 000 bis 70 000 Raupen, die ein Züchter betreuen kann, werden 40 Zentner Laub verbraucht, die man fünf Jahre nach der Anpflanzung von etwa 1500 Sträuchern erntet. Die Aufzucht der Raupen ist zwar nicht schwierig, ohne gründliche Kenntnisse gelangt man aber auch auf diesem Gebiet nicht zum schnellen Erfolg. In der Reichsfachgruppe Seidenbauer, Celle, besitzen wir eine Organisation, die sowohl Schulungskurse abhält und entsprechende Ratschläge erteilt, als auch den Bezug von einwandfreien Maulbeerpflanzen und Brutmaterial vermittelt. Der Bedarf an Rohseide wird heute erst zum ganz geringen Teil im Inlande gedeckt. Seidenbau ist aber möglich und im Hinblick auf unsere wirtschaftliche Lage unbedingt erforderlich. Bemühen wir uns also, ihn auszudehnen, um unsere Rohstoffversorgung zu sichern und manchem Volksgenossen neue Arbeits- und Einnahmequellen zu verschaffen.

Bedeutung der Ziegenzucht

Richtige Ziegenhaltung.

Die Jahresleistung von Ziegen schwankt zwischen 200 und 2000 Liter Milch. Es muß erreicht werden, daß jede Ziege eine Durchschnittsleistung von 1000 Liter Milch pro Jahr gibt. Der Wert der Milcherzeugung würde dann von 350 auf 500 Millionen RM. pro Jahr steigen. Voraussetzung für eine solche Leistungssteigerung ist die Körung, welche die Auswahl aller dem Zuchtziel entsprechender Tiere und ihre Eintragung in die Zuchtbücher bezweckt. Das Zuchtziel für alle Ziegenrassen ist eine gesunde, widerstandsfähige, milchergiebige und futterdankbare Ziege. Ein Tier, das diesen Anforderungen entspricht, gibt uns die Gewähr, daß es die ihm gereichten Futtermittel günstig verwertet. Von großer Bedeutung sind auch die Leistungsprüfungen, die regelmäßig in Abständen von 14 bis 21 Tagen die Milchleistung und Milchqualität der Ziege feststellen. Gleichzeitig muß auf richtige Fütterung, Haltung und Pflege der Ziege geachtet werden, sowie auf richtige Verwertung der Erzeugnisse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Kunstwerk des Monats Mai.

„Christus im Grabe, von einem Engel betrauert" — eine um das Jahr 1400 entstandene oberrheinische Holzschnitzerei, die im Berliner Deutschen Museum als Kunstwerk des Monats an bevorzugter Stelle aufgestellt ist. Die für die fromme Andacht geschaffene Darstellung, wie sie in dieser Skulptur sich offenbart, findet sich im Mittelalter nur ganz selten. Und als einzigartig muß die Kunst des Schnitzers anerkannt werden, der in seinem Werk ein schlichtes und inniges Klagelied geschaffen hat.

Expreß-Bildmatern-Dienst.

Der Tod auf der Straße

Jedem schlägt seine Schicksalsstunde, dem Sensenmann entrinnt niemand. Die neue Zeit hat ihm eine überaus reiche Ernte gebracht. Ganz abgesehen von dem unheilvollen Weltkrieg mit seinen unfehlbaren Mitteln zur Massenvertilgung des Menschengeschlechts, sind auch die neuen Verkehrsmittel eifrigst bemüht, die Lebenszeit vieler Menschen zu verkürzen. Alles überstürzt sich heutzutage; das trifft insbesondere zu auf die Entwicklung im Straßenverkehr.

In den großen Weltstädten ist die Not am größten, weil unsere Vorväter einen solchen Straßenbetrieb nicht vorausgeschaut haben und man nun versuchen muß, mit den vorhandenen schmalen Straßen auszukommen. Wohl werden Verkehrsbestimmungen erlassen; trotzdem sind Unglücksfälle eine tägliche Erscheinung. Die neuen Verkehrsmittel folgen der Entwicklung der Dinge im öffentlichen Leben: Zeit ist Geld!

Der Rosselenker trottet nach wie vor seinen Weg in Gemütlichkeit, nicht minder der Handkarrenmensch. Aber um diese herum schnurrt es von Radfahrern, Motorfahrern und Automobilisten. Der Schnellste ist der Ueberlegene. Wo es aber stockt, da krampft und würgt sich alles hin und her, um endlich jenes Loch zu finden, aus dem es ein Entrinnen gibt.

In diesem Gewühl der Fahrzeuge ist der Radfahrer allen Zufälligkeiten schutzlos preisgegeben. Er muß tatsächlich seine Haut zu Markte tragen. Man hat der Entwicklung dieses Verkehrsmittels der breiten Volksmasse keine Beachtung geschenkt und nicht dafür gesorgt, daß es auf eigenen, bescheidenen schmalen Wegen sich frei entfalten kann. Der Radfahrverkehr in der Stadt ist ein Massenverkehr. Verbieten läßt er sich nicht; er ist ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen Lebens. Hat mand en Radfahrer aber auf die Straße gesetzt, dann möge auch sein Recht auf die Straße gewahrt bleiben. Es hat aber den Anschein, als wenn der Schnellverkehr der Kraftfahrzeuge sich zum Beherrscher der Straße aufwerfen möchte; sonst dürfte wohl die Zahl der um- und übergefahrenen Radfahrer wesentlich niedriger sein.

Der Radfahrer mit seiner winzigen Maschine ist im Straßengewühl der Großstadt ein ohnmächtiges Geschöpf, das nur bemüht ist, seine Haut in Sicherheit zu bringen. Er überfährt keinen Autobus, kein Auto oder Motorrad.

Trennung von Kraftfahrzeug- und Radfahrverkehr ist eine wichtige Verkehrsforderung der Gegenwart. Wo in der Großstadt eigene Radfahrwege und Radfahrstreifen möglich sind, da sollte man mit der Anlage nicht säumen.

Auf den Landstraßen liegen die Verhältnisse etwas anders. Hier ist der Verkehr nicht so stark, aber dafür ein wesentlich erhöhter Schnellverkehr, der in letzter Zeit den Radfahrern zum Verhängnis wurde. Die Zahl der überfahrenen Radfahrer auf den Landstraßen ist nicht gering und ständig berichten die Tageszeitungen darüber. Soll ein unbehinderter Schnellverkehr mit Kraftfahrzeugen sich auf den Landstraßen entwickeln, dann muß der Radfahrer auf einen geeigneten Seitenpfad verwiesen werden. Es ist ein ganz falscher Standpunkt der Straßenbauverwaltungen, wenn si meinen, daß mit der Schaffung einer vorzüglichen Straßenoberfläche auch dem Radfahrer gedient wäre. Das ist nicht der Fall. Der Radfahrer fährt mit einer Geschwindigkeit von 12 bis 15 Kilometern die Stunde und kann mit Recht die Straße für sich in Anspruch nehmen nach den Bestimmungen, die für den Straßenverkehr maßgebend sind. Dasselbe beansprucht auch der Kraftfahrer. Dieser fährt aber mit einer Geschwindigkeit von 50 bis 80 Kilometern in der Stunde. Bei dieser Geschwindigkeit werden nicht immer die Vorschriften für Ueberholen (linke Straßenseite) und Ausweichen (rechte Straßeneite) innegehalten.o Ob aus Gleichgültigkeit oder aus Furcht, durch vorschriftsmäßiges Ausweichen ins Schleudern zu kommen, möge dahingestellt sein. Jedenfalls steht aus den verschiedenen Vorkommnissen soviel fest, daß die verunglückten Radfahrer durch das haarscharfe, unvorschriftsmäßige Vorbeifahren einfach auf das Pflaster geworfen wurden, was dem Schreiber dieses, einm alten sicheren Fahrer, schon zweimal passierte. Wird bei einem solchen Fahren der Radfahrer auch nur gestreift, dann ist es überhaupt um ihn geschehen. Ein Beispiel aus der Gegend von Kassel, bei dem sogar zwei Motorfahrer und ein Radfahrer das Leben einbüßten, zeigt, daß der Verkehr mit dem Fahrrade auf den Landstraßen nicht gesichert ist. Der Radfahrer gehört darum nicht mehr auf die Landstraße. Er kann mit gleicher Berechtigung verlangen, daß man ihm eine gesicherte Fahrbahn schafft.

Gegen die Umgestaltung der Landstraßen lediglich in einseitiger Rücksichtnahme auf den Kraftfahrzeugverkehr muß die gesamte deutsche Radfahrerschaft schärfsten Einspruch erheben. Es geht ohne erhebliche Mehrkosten sehr gut, wenn an einer Seite der Fußweg auf etwa zwei Meter verbreitert und als Radfahrweg freigegeben wird. Fußgänger und Radfahrer vertragen sich weit besser als Kraftfahrer und Radfahrer. Die schöne Straße von Frankfurt nach Darmstadt gibt dafür den besten Beweis. Hier, wie auch schon in manchen anderen Gegenden, ist beiden geholfen und besonders für den Radfahrer eine Gefahrenquelle zugeschüttet; aber auch für den Kraftfahrer. Denn es soll nicht verschwiegen werden, daß es unter den Radfahrern manche gibt, die auf der Straße die Nerven verlieren und nicht wenige Unfälle von Kraftwagen verursachten. Man soll nicht warten, bis die Verkehrsnot noch größer wird und erhöhte Opfer fordert. Kraftfahrzeug und Fahrrad lassen sich nicht mehr aus der Welt schaffen; sie sind unersetzbare Faktoren im gegenwärtigen und zukünftigen Verkehrsleben. Will man ihren Nutzen, dann muß man auch ihren Bedürfnissen Rechnung tragen. Mit der Regelung dieser Verkehrsfrage auf den Landstraßen steht Holland an der Spitze aller Länder. Die Zahl der Unfälle ist dort geringfügig, obgleich Holland prozentual weit mehr Rad- udn Kraftfahrer besitzt wie Deutschlnnd.

Die Haus- und Straßensammlung findet am 10. und 11. Mai statt. Durch den Erwerb von Plaketten des Reichsmütterdienstes dankt ihr der deutschen Mutter.

Turnen · Spiel · Sport

Deutschland — Irland 3:1

Dortmund, 8. Mai. Am Mittwoch abend fand in der Kampfbahn „Rote Erde" in Dortmund vor 40 000 Zuschauern der Fußball-Länderkampf gegen Irland statt. Nach einem äußerst spannend und ruhig durchgeführten Kampf konnte die deutsche Mannschaft mit einem verdienten 3:1-Sieg den Platz verlassen. Irland ging in der 20. Minute durch einen Fehler des deutschen Torwarts Buchloh in Führung. Damminger konnte in der 30. Minute nach einer Ecke den Ausgleich erzielen. Deutschland hatte in der ersten Halbzeit Glück, denn Irland spielte überlegen und brachte den ganzen deutschen Sturm in Verwirrung. Ganz hervorragend schlug sich vor allem das irische Schlußdreieck. Kurz nach Halbzeit schoß dann Lehner zum 2:1 ein. Jetzt spielte die deutsche Mannschaft immer besser, doch gelang es nicht die irische Verteidigung zu überwinden. Erst drei Minuten vor Schluß verwandelte ein Innenstürmer eine Flanke Lehners zum 3. Tore für Deutschland.

*

Vom Handball.

Kaundinya wieder in Karlsruhe.

Auf Veranlassung des Gaues XIV der D. T. konnten wir bereits im August vorigen Jahres den Reichs-Handballehrer Kaundinya in der Landeshauptstadt begrüßen. Nachdem wir damals schon den Erfolg seiner Tätigkeit in steigendem Maße feststellen konnten, begrüßen wir ihn auch heute wieder in Karlsruhe und wünschen ihm abermals besten Erfolg. Hoffen wir, daß er auch nach diesem Lehrgang, der auf dem Hochschul-Stadion zur praktischen Durchführung gelangt, mit den besten Eindrücken scheiden wird.

Folgende Spitzenspieler des Gaues XIV nehmen an dem Kursus teil: Spengler, Herzog, Zimmermann, Fischer, Zornberger-Mannheim, Keilbach und Eppel-Ketsch, Stöhr-Weinheim, Helmut Schneider-Durlach, sowie einige im Gau bestens bekannte Torhüter wie Weigold und Rohr. Es ist nur zu bedauern, daß noch verschiedene andere mit beachtlichen Leistungen aufwartende Spieler bei diesem Lehrgang nicht dabei sein können.

Die Tagesarbeit ist kurz folgende: 6,30 Uhr Aufstehen, 7,30 bis 8,00 Uhr Morgendienst (Ordnungs- und Marschübungen), 8,15—8,45 Uhr Frühstück, 9,00—11.00 Uhr Körperschule, Technik, taktische Vorbereitung, 12,00 Uhr Mittagessen, Pause. — 2,00 bis 4,00 Uhr Uebungsspiel 4,00—5,00 Uhr Dusche und Kaffeepause. 5,30—7,00 Uhr Fachvorträge, 7,15 Abendessen, 10,00 Uhr Bettruhe.

Um die Deutsche Meisterschaft.

Auch am zweiten Tag der Gaugruppenspiele ging es nicht ganz ohne Ueberraschungen ab, wenn es auch im allgemeinen zu den erwarteten und hartnäckig durchgeführten Kämpfen kam.

In der **Gruppe 1** führen nach wie vor die beiden Polizei-Vereine von Magdeburg und Berlin.

Die **Gruppe 2** sieht die Sportfreunde Leipzig nunmehr in Führung, nachdem Fürth auch auf eigenem Platze nur zu einem Unentschieden kam.

Die **Gruppe 4** vermerkt neben dem erwarteten Sieg der Polizei Hamburg in Mülheim einen ebensolchen von MSV. Hindenburg-Minden in Darmstadt, sodaß in dieser Gruppe beidemale die Gäste Sieger blieben, wobei Minden nunmehr die Führung übernommen hat.

Unser bevorzugtes Interesse beansprucht aber die **Gruppe 3.** Wiederum hat unser Meister die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt. Die Waldhofmannschaft hat den schweren Gang nach Hannover siegreich bestanden und ist damit aussichtsreicher Bewerber auf den Gruppensieg und damit sind die weiteren Voraussetzungen gegeben, die ihn berechtigen, an den Vorschluß- und Schluß-Spielen um die Deutsche Meisterschaft teilzunehmen.

Im **Gautlassen-Aufstieg** sieht die Tabelle nach drei Spielsonntagen wie folgt aus:

	Spiele	gew.	verl.	Punkte
Tgde. Ziegelhausen	3	2	1	4
Polizei Karlsruhe	1	1	0	2
Polizei Mannheim-Heidelberg	2	1	1	2
Tv. Seckenheim	2	0	2	0
FC. Freiburg	—	—	—	—

Als fünfter im Bunde wurde nunmehr der FC. Freiburg ermittelt, der auch am kommenden Sonntag sein erstes Aufstiegsspiel austragen wird.

Ringtennis.

Am 11. und 12. Mai findet in Karlsruhe durch den Ringtennis Obmann der D. T. für die Gaue 13, 14 und 15 ein Ringtennis Lehrgang statt. Von den 15 Turnkreisen des Gaues Baden nimmt daran je eine Spieler teil, der geeignet ist, das Amt eines Ringtennis Obmanns zu übernehmen, und das Gelernte an die Spieler und Spielerinnen heranzubringen. Die Leitung übernimmt Obmann Fritz Brill, Karlsruhe.

TV. Grötzingen — Beiertheim komb. 8 : 15.

Der Turnverein Grötzingen, der lange Zeit in seinem Kreis die Tabellenspitze eingenommen hatte, diese aber durch unersetzliche Verluste an Spielermaterial im entscheidensten Treffen an den Nordstern Rintheim abtreten mußte, hatte am letzten Sonntag eine kombinierte Mannschaft der Tsch. Beiertheim als Gast. Grötzingen, das heute wieder in aufsteigender Form einen beachtlichen Gegner abgibt, hatte verschiedene neue Spieler in seiner Mannschaft, die sich in diesem Kampfe recht gut in das Gesamtbild der Mannschaft einfanden. Mit großem Eifer legten sich die Grötzinger ins Zeug, und war es lediglich der reiferen Spielerfahrung der Beiertheimer zuzuschreiben, wenn diese den Sieg mit nach Hause nehmen konnten. In der Neubesetzung der Grötzinger Mannschaft verfügt diese über sehr gutes Material und bleibt zu hoffen, daß, wenn die Trainingsspiele beendet sind, mit Zuversicht der kommenden Verbandsrunde entgegengesehen werden kann.

*

Kleines Sportallerlei

Beim Brüsseler Länder-Hockeyturnier sicherte sich Deutschland in der Gruppe B den ersten Tabellenplatz. Die deutsche Elf trat am Dienstag mit viel Ersatz gegen die Schweiz an und siegte knapp mit 3:2 (2:1). Holland kam auf den zweiten Platz durch einen 2:0-Erfolg über Frankreich.

Pistulla gegen Schönrath. Der Berliner Spichernring hat sich bereits die Hauptnummer für den am 17. Mai stattfindenden Kampfabend gesichert. Der Halbschwergewichtler Ernst Pistulla will sich mit dem alten Haudegen Hans Schönrath (Krefeld) auseinandersetzen.

Peter Fick doch in Deutschland. Der amerikanische Weltrekord-Schwimmer Peter Fick wird nun doch nach Europa kommen und auf seiner Reise auch in Deutschland an den Start gehen. Fick nimmt am 5. Juni in Berlin an einem internationalen Schwimmfest im Westend-Bad zusammen mit seinem Landsmann Harald Smith teil, der die Olympia-Vorbereitungen unserer Schwimmer übernommen hat. Zwei Tage später wird sich der amerikanische Meisterschwimmer auch in Bremen vorstellen.

Englischer Fußballsieg in Wien. Wor 25 000 Zuschauern und in Anwesenheit des Bundespräsidenten Miklas errang Manchester City, der Dritte in der englischen Meisterschaft, über den neuen österreichischen Meister Rapid Wien einen sicheren 5:3-(2:2-)Sieg. Das Spiel fand am Dienstag in Wien statt.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 8. Mai

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,658	0,662
Belgien (100 Belga)	41,98	42,05
England (1 Pfund)	12,015	12,045
Frankreich (100 Frc.)	16,38	16,42
Holland (100 Gulden)	168,13	168,47
Italien (100 Lire)	20,53	20,57
Norwegen (100 Kr.)	60,39	60,51
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	61,96	62,08
Schweiz (100 Frc.)	80,39	80,55
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,36	10,38
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 7. Mai. Auftrieb: 218 Rinder, 321 Kälber, 925 Schweine. Preise: Ochsen 38—42, Bullen 39 bis 42, Kühe 28—40, Rinder 39—42, Kälber 38—67, Schweine 47—52, Sauen 44—46 Pfg.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 7. Mai. Preise für 1 Pfd.: Ochsenfleisch 76—80, Kuhfleisch 54—62, Färsenfleisch 76—80, Bullenfleisch 76—80, Schweinefleisch 70—76, Kalbfleisch 76—84, Hammelfleisch 70—76 Pfg.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 7. Mai. Auftrieb: 94 Rinder, 189 Kälber, 418 Schweine. Preise: Ochsen 36—41, Bullen 38—44, Rinder 38—46, Kälber 45—58, Schweine 47—50, Sauen 42—44 Pfg.

Badische Schweinepreise

Bühl: Ferkel 30—62, Läufer 70—80 RM. — Bruchsal: Milchschweine 36—45, Läufer 48—68 RM. — Haslach: Ferkel 25—44 RM. — Durlach: Ferkel 38—44, Läufer 50—60 RM. — Knielingen: Ferkel 34—54 RM. — Rastatt: Ferkel 36—42, Läufer 52—80 RM. je Paar.

Spargelmärkte. Knielingen: Preise: 40, 50 und 60 Pfg. — Schwetzingen: Preise: 1. Sorte 45—50, 2. Sorte 25—30, 3. Sorte 15 Pfg. — Eggenstein: Preise: 1. Sorte 50, 2. Sorte 30, 3 Sorte 15 Pfg. — Graben: Preise: 1. Sorte 50 bis 60, 2. Sorte 30—35, 3. Sorte 22—23 Pfg.

Ettlinger Schweinemarktbericht vom 8. Mai 1935.

Zugefahren: 37 Ferkel und 64 Läufer. Verkauft: 37 Ferkel und 64 Läufer. Preis: Ferkel 38—43 RM. das Paar, Läufer 50—64 RM. das Paar.

Ettlinger Rindvieh- und Pferdemarktbericht vom 8. Mai 1935.

Auftrieb: 6 Kühe, 6 Rinder, 3 Kälber, 5 Pferde. Verkauft: 3 Kühe, 2 Rinder, 1 Kalb, — Pferde. Preis: Kühe 240—480 RM., Rinder 125—160 RM., Kälber 60 RM., Pferde — RM.

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel
zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe

Brüh-Reis. Für 4 Personen.

1/2 Pfund Reis, 2 Eßlöffel Butter, 1 Zwiebel, 1 Liter Fleischbrühe aus 4 Maggi's Fleischbrühwürfeln.

Die sehr feingeschnittene Zwiebel in der heißgemachten Butter hellgelb schwitzen. Den gewaschenen Reis dazugeben und unter ständigem Rühren 5 Minuten bei kleinem Feuer dünsten. Die Fleischbrühe dazugeben und langsam weichkochen lassen.

Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Arbeitsamtes Karlsruhe

Aenderung der Sprechstunden.

Vom 1. Mai 1935 an sind die Berufsberatungssprechstunden des Arbeitsamts Karlsruhe geändert worden. Die großen Entlaßschülerzahlen und die fast ausschließliche Besetzung der Lehrstellen durch Vermittlung des Arbeitsamts machen es erforderlich, daß künftig auch in **Durlach** (Rathaus, 2. Stock, Zimmer 1) und in Ettlingen (Altes Schloß, Hof rechts) wieder besondere Berufsberatungssprechstunden abgehalten werden.

Die Sprechstunden finden für Mädchen in Durlach und Ettlingen an jedem Dienstag nachmittag von 14—18 Uhr, für Knaben an jedem Donnerstag nachmittag von 14—18 Uhr statt. Eine Vorsprache der in diesen Bezirken wohnenden Ratsuchenden in Karlsruhe ist also künftig zwecklos.

In Karlsruhe (Gartenstraße 47, Hinterhaus 3. Stock) finden die Sprechstunden statt:

für männliche Ratsuchende:
nur Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag v 14,30—17 Uhr.

für weibliche Ratsuchende:
nur Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag von 14,30 bis 17 Uhr. An den Vormittagen können lediglich offene Lehrstellen entgegengenommen werden, um deren reichliche Meldung die Betriebsführer nach wie vor gebeten werden.

Millionen radeln täglich

Millionen radeln täglich.

Und auch er war wieder in das Heer der Arbeitenden eingegliedert und arbeitete wieder an der Drehbank in seiner alten Fabrik

Täglich fuhr Kurt Becker von dem Dorf in die Stadt, in die Fabrik. Tagein, tagaus, bei Regen und Sonnenschein, in Wind und Wetter radelte er in die Fabrik.

Gewiß konnte er auch mit der Bahn fahren, aber das kostete einen ganzen Zehnmarkschein im Monat, und das Radeln kostete fast gar nichts. Und dann mit dem Zug — das paßte auch gar nicht. Und dann so mit „eigenem Motor" durch die Gegend zu trampeln, ist doch schön und ersetzt die Morgengymnastik, schöner jedenfalls als im rauchigen und ratternden Zugabteil zu fahren.

Nur einen Haken hatte die Geschichte. Gern hätte er, besonders im Frühjahr, einen Blick auf den nahen Wald oder die grünenden Wiesen geworfen. Das ging nicht, denn dauernd mußte er auf Autos und Motorräder aufpassen, die mit ihm auf der gleichen Landstraße fuhren.

Im Spätsommer ging man dann daran, einen alten Wirtschaftsweg neben der Landstraße auszubauen. Eines schönen Tages war der Weg fertig und ein Schild „Radfahrweg" wies auf die neue Zweckbestimmung hin. Ungehindert von dem knatternden und hupenden großen Bruder auf der Landstraße konnte man jetzt gefahrlos auf dem Radfahrweg radeln und sich der schönen Natur erfreuen.

Irgendwo hatte Kurt Becker gelesen, daß 15 Millionen in Deutschland radeln. Davon fahren täglich etwa 7 Millionen ins Geschäft, in die Fabrik oder ins Büro. Herrlich, wenn diese Millionen so auf eigenen Radfahrwegen, in gesunder, frischer Luft, abseits von Lärm und Staub der Landstraße, radeln können. Entspannung und Erholung bereitet dann der Weg zur Arbeitsstätte, wenn man nicht dauernd Gefahr läuft, von einem vorbeirasenden Auto angefahren zu werden.

Danksagung.

Allen denen, die unserem teuren Entschlafenen, meinem lieben Gatten, unserem guten Vater und Großvater

Philipp Jakob Krieger

Maurermeister

die letzte Ehre erwiesen haben und für die vielen Blumenspenden sage ich herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Wolfhard und Herrn Vikar Renner für die trostreichen Worte, der Feuerwehr, der Kameradschaft ehemal. Soldaten, dem Bürgerverein Durlach, dem Pionierverein und der Baugewerksinnung Karlsruhe und der Gefolgschaft des Betriebes für die Worte ehrenden Gedenkens.

DURLACH, den 9. Mai 1935.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabetha Krieger Wtw.

Kneipp-Verein Durlach.

Unsere 8. ordentliche

Hauptversammlung

findet am Samstag, den 11 Mai 1935, abends 8¼ Uhr im großen Nebenzimmer des Gasthauses zum „Weinberg" statt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so schweren Verluste unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Luise Eberhardt

geb. Kindler

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtvikar Renner für seine tröstenden Worte, sowie ihren ehemaligen Mitschülern und dem Strickverein für ihre Kranzniederlegung. Herzlichen Dank für die vielen Blumenspenden und für die überaus große Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Wolfartsweier, den 8. Mai 1935.

In tiefem Schmerz:

Erich Eberhardt und Verwandte.

TAPETEN

modernste Muster in großer Auswahl

Fritz Scheuble

Werderstr. 13
Moltkestr. 10 Tel. 508

Farben u. Lacke

MARKGRAFEN-THEATER

DER GROSSE ERFOLGS-FILMSCHWANK

mit **Paul Hörbiger, Hermann Thimig, Leo Slezak, Adele Sandrock, Lissi Holzschuh** u. a.

Im Vorprogramm
Ein fideles Büro Lustspiel
Adebar der Klapperstorch Kulturfilm
Bavaria-Tonwoche

Beginn 7 u. 8¾

Evang. Kirchensteuer.

Die Evang. Gemeindeglieder werden nochmals dringend ersucht, **alsbald die Steuerbescheide für 1931, 1932 u. 1933** mit den dazu gehörigen Zahlungsnachweisungen bei der Hebestelle in der Sofienstraße 6 **abzugeben** oder dorthin einzusenden (sofern noch nicht geschehen), damit die höherenorts angeordnete Prüfung abgeschlossen werden kann.

Zugleich werden die Pflichtigen an die Zahlung **noch rückständigen Kirchensteuern und Kirchgeld** hiermit öffentlich gemahnt.

Durlach, den 8. Mai 1935.

Der Evang. Kirchengemeinderat:
Neumann, Pfarrer.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. Mai 1935, nachmittags **2** Uhr werde ich in Durlach im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Herrenfahrrad, 1 Buch der NSDAP.

Durlach, den 9. Mai 1935.

Raum, Gerichtsvollzieher.

Für den Muttertag!

Alles was der Mutter Freude macht finden Sie wie immer

gut und preiswert

bei

Burchard

Durlach, Adolf Hitlerstraße 56a

Zum Hausputz!

Kernseife, gelb . St.	-.12
Kernseife, gelb Riegel	-.28
Kernseife, weiß . St.	-.14
Schmierseife, gelb Pfund-Paket	-.27
Putztücher .	-.34 u. -.25
Bodenwachs 1/1 Dose	-.42
Stahlspäne . Paket	-.30
Bürsten . .	-.27 u. -.18
Schrubber .	-.42 u. -.27
Toilettenseife Stück	-.25, -.20 u. -.12

Zur Kückenaufzucht

Phanko-Erstlings-**Kückenfutter** 5 Pfd.	1.10
Hirse geschält Pfd.	-.18
Speisebruchreis feinkörnig . . . Pfd.	-.14
Speisebruchreis grobkörnig . . . Pfd	-.15
Gewürzgurken sterilis.	

Direkt ab See:
in schwerster Eispackung:

Kabliau	℔ -.23
Kabli u i Anschn	℔ -.25
Kabliaufilet	℔ -.38

Fette Lachsheringe
Frische Süßbücklinge

Pfannkuch

1% Rabatt

Heute Donnerstag

Schlachttag im Pflug

Bettwäsche

Kopfkissen 80/80 m. Festonbogen 2.50 1.90	1.50
Kopfkissen 80/80 m. Stickereibesatz 2.50 2.25	1.95
Ueberbettdecken bestickt 150/250	6.90
Haustuch für Betttücher, prima Qualit. Meter	1.98
Ia Handtuch schöne Muster Stck.	-.90
Gläsertücher 50/50, rein Leinen Stck.	-.45

H. Schmeiser

am Schloßplatz.

Zum Muttertag

der Mutter eine neue

Tasche

von

David Funck.

Zum Muttertag

empfehle ich mich der Einwohnerschaft von Aue und Durlach für den Bedarf an

Torten, Feingebäck u. Herzen

bei billigster Berechnung.

Bestellungen werden jederzeit angenommen.

Bäckerei und Konditorei

ANTON HIPPIN

Durlach-Aue, Schwarzwaldstr. 14, Tel. 97

Aufhebung ortspolizeilicher Vorschriften der Stadt Durlach.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Durlach, den 8. Mai 1935.

Der Bürgermeister.

Die nachfolgenden ortspolizeilichen Vorschriften für die Stadt Durlach

a) die Ueberwachung des Pflegekinderwesens v. 11. 11. 1918,
b) das Vermeiten von Schlafstellen v. 6. 1. 1896
c) die weltliche Feier der Sonn- u. Festtage v. 13. 8. 1907,
d) den Verkehr mit Milch vom 11. 10. 1904

werden nebst Ergänzungen mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Karlsruhe, den 11 Februar 1935.

Der Polizeipräsident

Die erfolgreichste Reklame

ist und bleibt ein Inserat im

Durlacher Tageblatt

Eine **Komode,** eine gr. beschl **Anrichte** bereits neu, **Zimmerspiegel,** ein groß. **Schweinetrog** ein **Krautstander** all. gut erhalt. zu verkauf. Zu erfragen im Verl

Gefest-Bohnerwachs und-Wachsbeize
ca 1 ℔ Dose Rm. 75 ca 2 ℔ Dose Rm. 1,40

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 9. Mai 1935

Außer Miete

Einmaliges Gastspiel
Käthe Dorsch u. Harry Liedtke mit Ensemble

Himmel auf Erden

Komödie von Jochen Huth

Regie: Legal. Mitwirkende: Christiann, Dorsch, Ondra, Kuhne, Liedtke, Schmöhle, Sondinger, Thiem

Anfang 20 Uhr Ende 22 15 Uhr
Preise F (1.00—6.30 ℳ)

Sa. 11. 5. Egmont.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Enten (legend) zu verkaufen Karlsruhe-Rintheim, Ernststraße 27.

15—20 Ztr. Dickrüben zu verkaufen **Schroth,** Ettlingerstraße beim Ründhütchen.

Möbel die unnütz umherstehen, verkaufe. — Sie bringen bares Geld.

Inserieren Sie im

Durlacher Tageblatt!

LUGER

1934 er

Hambacher Rotwein

Liter 45 ₰